

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 13

Rubrik: Haagan Optikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

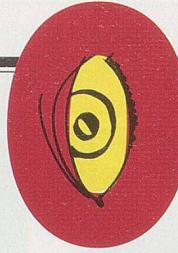
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAAGAN OPTIKUM



Wo ich doch gesellig wäre

Unter Spatzen gelte ich als Aussenseiter,
da ich mit Messer und Gabel esse.

Im Motorradclub bin ich mit meinem Fahrrad
gern gesehen,
aber zu den heissen Treffen nimmt mich
keiner mit.

Bei den Hühnern geh ich ein und aus,
obwohl es sehr verdächtig ist,
dass ich nur Eier hole
und nicht selber welche lege.

In Künstlerkreisen schlägt mir eine gewisse
Kälte entgegen,
seit mir mal vor Jahren vor einem
ganz abstrusen Bild
von einem Picasso, oder so ähnlich hiess der
Mann,
die Äusserung entschlüpft ist:
«Was ist **das** denn?»

Die Wölfe suchen meine Nähe,
und nur die Angst vor meinem Feuer
trennt uns letztlich.

Im Schachclub hab ich Spielverbot,
weil ich fast andauernd
(etwa alle zwei, drei Stunden)
rede und auch mal persönlich werde vor dem
Spiel.
(«Wie geht's denn so?»)

Ich lebe wie ein Wolf unter Spatzen,
wie unter Wölfen ein Huhn.

**Ich lebe – wie Millionen andere auch –
allein...**

Rapport eines Türenlauschers

M eine sehr verdrehten Lahmen und Schwestern! Es reut mich ganz besonders, Sie an diesem Abend verkommen zu heißen und meinen Tank all denen aufzubrechen, die so einsatzfreudig zum Geringen des heutigen Erleidnisses das Irrige beigetragen haben und weder Saft noch Brühe streuten, um das dreimal versetzte Ziel zu erschleichen. Meine Diebe, Lahmen und Schwestern! Diesen Pennern gebührt Zank, Verwunderung und unser rücksichtloses Verhauen! (wohl zur Gehilfin hinter der Bühne:) Verkehrtes Fräulein, bitte den Blumengraus.

Liebe Reste, liebe Verwesende! Lassen Sie mich bei dieser Verlegenheit allen Ernstes diesen Blumenschmaus einer unserer Trophäen, dem Eiter der Bauchfehlhaltung, Hugo Mörtel, über Leichen (gehen?)! Hugo Mörtel, bitte Hugo Mörtel nach vorn! Hierher, mein Verwehrter! (kleine Pause, Rumoren im Saal) Ich gratuliere Ihnen! Empfangen Sie hiermit (Rascheln, wohl Übergabe der Blumen) den lebendigen Verschleiss unseres Tankes in

Form dieser hohlen Gabe der Mutter-Rasur! Nehmen Sie sie tellertretend für all Ihre Mistarbeiter und sonst am Bau Verteidigten in Empfang! Sie sehen, wir haben unser Verbrechen wahr gemacht: Keine Arbeit ohne Hohn! Gebt dem Kaiser, was der Kaiser frisst! Wie es so schön heisst. Nun, ein Blumengraus ist nicht der Schimmel auf Herden, aber doch mehr als nichts. Es ist, nicht wie bei anderen, bei schönen Pforten und leeren Flossen geblieben! Sie dürfen sich nun wieder setzen, Herr Mörtel. Bitte Beifall für den Leiter der Bauverwaltung! (heftiger, schnell abflauender Applaus) Fahren wir nun mit unserem Program fort! Als nächstes möchte ich Ihnen klagen, dass (jetzt Knacken des Mikrofons, plötzlich lauter Knall, Lichter gehen aus, Nuscheln im Saal, ganzes Haus dunkel, Tumult, erste Menschen stürmen aus dem Saal, Tür verletzt mich am Kopf, Rest folgt nach, jemand ruft: Bleiben Sie, bleiben Sie! Doch die Leute verlassen das Gebäude, bleibe noch eine halbe Stunde, alles bleibt dunkel, nichts mehr los, dann husch nach Hause)

Morgenschreck

«Guten Morgen!»

«Morgen.»

«Nein, nicht morgen,
heute!»

«Heute!» sagte ich.
Der Mann erschrak...